

# Fernsehen birgt Risiken – in besonderem Maße für Säuglinge und Kleinkinder

- **Fernsehen im frühen Alter behindert die angemessene Entwicklung des Gehirns**

Im Alter bis zum 3. Lebensjahr wächst das Gehirn, es wird sozusagen „programmiert“. Babys lernen ganzheitlich. Die Welt erschließt sich ihnen über Sehen, Hören, Riechen, Tasten. Sie müssen die Welt ganz praktisch mit allen Sinnen erleben. Das Gehirn von Kleinkindern kann die Bilder- und Geräuschflut des Fernsehers noch nicht verarbeiten. Kinder, die zu früh an den Fernseher gewöhnt werden, hinken in der geistigen Entwicklung hinterher.

- **Fernsehen behindert die Sprachentwicklung von Kleinkindern**

Babys brauchen die körperliche Nähe der Eltern. Die Welt von Kleinkindern ist die Gefühlswelt. Nicht das, was die Erwachsenen sagen, sondern wie sie es sagen, ist von Bedeutung. Kinder, die oft fernsehen, haben einen geringeren Wortschatz. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, haben jedoch einen Vorsprung. Sie kennen bis zu 20% mehr Worte.

- **Fernsehkonsument bei Kleinstkindern führt mit großer Wahrscheinlichkeit im späteren Alter zu Unruhe, Impulsivität und Aufmerksamkeitsstörungen (ADHS). Fernsehen trainiert also nicht die Aufmerksamkeit, wie manche denken. Es entspannt Kinder auch nicht, sondern stellt eine Überforderungssituation dar.**

## WAS IST ZU TUN?

- **Babys und Kinder unter 2 Jahren gehören nicht vor den Fernseher – auch nicht, wenn das Kind scheinbar interessiert die Bilder verfolgt.**
- **Kinder ab dem 3. Lebensjahr maximal 1/2 Stunden am Tag. Lassen Sie dabei ihr Kind nicht allein schauen, sondern sehen Sie sich eine kindgerechte Sendung gemeinsam an.**
- **Beschäftigen Sie sich mit Ihrem Kind. Durch Zwiegespräche, Fingerspiele, Singen, Tanzen, Geschichten erzählen und Vorlesen kann sich die sprachliche Intelligenz des Kindes entfalten.**



Eine freundliche Empfehlung von  
Erziehungsberatungsstelle Eving  
und Familienbüro Eving

# BABYS UND FERNSEHEN

**Herausgeber:**

Stadt Dortmund, Familien-Projekt in Zusammenarbeit mit der Psychologischen  
Beratungsstelle – Klaus Burkholz (verantwortlich), Heike Klocke, Gisela Langrock  
**Kommunikationskonzept, Layout, Druck:**

Dortmund-Agentur

**Fotos:**

pixelio.de

Stadt Dortmund

